

AB

Archiv des Badewesens



05 | Mai 2019

Park + Bad = Parkbad

Biologische Wasseraufbereitung in Göttingen-Weende

Sonderdruck

aus AB Archiv des Badewesens
Heft 5 | Mai 2019

Überreicht von:

EKO-PLANT





Parkbad Weende



Freibad Plus Mülheim

FREIBAD PLUS.

Wir verwandeln Freibäder in
 einzigartige Erlebnisbäder mit
 natürlicher Wasserreinigung



Naturerlebnisbad Versmold



Naturbad Brackwede

Wenn eine Stadt wie Göttingen drei Freibäder betreibt, braucht es immer wieder gute Argumente für den Erhalt jedes einzelnen Standorts. Nach fast 60 Betriebsjahren war 2010 der Sanierungsbedarf des Freibades im nördlichen Stadtteil Weende so groß, dass angesichts einer angespannten Haushaltslage die Schließung drohte. Die Anwohner reagierten mit der Gründung eines Fördervereins. Die Betreibergesellschaft Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG war gefordert, eine Lösung zu entwickeln. Schnell wurde klar: Das Weender Freibad brauchte ein völlig neues Nutzungskonzept. Nicht die technische Sanierung allein würde das Bad retten, sondern auch die Lage des Bades und seine Rolle bei der Entwicklung des Stadtteils wurden einbezogen. Besonders dem Rat der Stadt Göttingen war es sehr wichtig, über die normale Funktion des Freibades hinaus das Areal mit einem hohen öffentlichen Wert zu entwickeln.



*Dipl.-Ing. Alexander Hiri,
Göttinger Sport und Freizeit
GmbH & Co. KG (GoeSF)*

So entstand die Idee eines Parkbades mit sportlich orientiertem Bewegungsangebot. Die Grünanlagen des Schwimmbades sollten ganzjährig geöffnet und deren Sport- und Spielanlagen den Bürgerinnen und Bürgern auch außerhalb der sommerlichen Badesaison zur Verfügung stehen. Das Weender Freibad würde zu einer grünen Insel inmitten dichter Bebauung – Erfrischung im Sommer, Erholung das ganze Jahr. Als konsequente Weiterführung dieses Konzepts sollte das Bad zu einem Naturschwimmbad mit ökotechnischer Wasseraufbereitung umgebaut und damit gleichzeitig die laufenden Betriebskosten gesenkt werden.

Gemeinsam mit der EKO-PLANT GmbH wurde dann ein neues Nutzungskonzept entwickelt, das auf ganzer Linie überzeugte, und 2016 begannen die Umbauarbeiten. Als Generalunternehmer für Planung und den Umbau wurde die nordhessische EKO-PLANT GmbH beauftragt. Das Unternehmen hat umfangreiche Erfahrung in Planung und Bau von Naturschwimmbädern und konnte den gesamten Umbau zudem zum Festpreis anbieten.

Das Parkbad Weende wurde von den Badegästen sofort begeistert angenommen. Die neu gestaltete Wasserlandschaft mit Sandstrand, Sprungturm, Wasserrutsche und Planschbecken – und natürlich der „Jahrhundertsommer“ 2018 – lockten in zwei Monaten über 30 000 Besucher ins Bad. Trotz dieses Ansturms war die Wasserqualität jederzeit ausgezeichnet. Die biologische Wasseraufbereitung, ganz ohne Chlor, hat ihre Bewährungsprobe mit Bravour bestanden.

Das Parkbad Weende ist ein neues Schmuckstück in der Göttinger Bäderlandschaft. Es ist ein Beispiel für gelungene Stadtentwicklung, aber auch für bürgerschaftliches Engagement, es ist ein Gemeinschaftswerk aller Beteiligten.

Bäderbau



Parkbad Weende, Göttingen – Freibaden mal anders

Wie ein Freibad zur Aufwertung eines Stadtteils beiträgt

Dipl.-Ing. Alexander Hirt, Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG (GoeSF), und Dr. rer. nat. Klaus-J. Winter, EKO-PLANT GmbH, Neu-Eichenberg

Zu der Universitätsstadt Göttingen mit ihren ca. 130 000 Einwohnern gehören drei Freibäder. Seit Ende Juli 2018 werden zwei davon mit einer biologischen Wasseraufbereitung betrieben. Wie kam es zu der Entscheidung, die doch ein deutliches Bekenntnis zu





■ Das Zentrum des Freibades nach dem Umbau; Bildrand oben: Sprungturm, Foto: GoeSF



■ Das Freibad vor der Sanierung; Foto: Gö-Flug, www.goeflug.de

Förderverein verhindert Schließung

Nach ca. 60 Jahren Badebetrieb war klar, dass das in den 1950er Jahren entstandene Freibad in Weende, einem nördlich gelegenen Ortsteil der Stadt Göttingen, nicht nur einer Sanierung bedurfte, sondern auch im Gesamtportfolio der Göttinger Bäderlandschaft eine neue Rolle brauchte. Eine Schließung des Bades war nicht ausgeschlossen, zumal die Stadt Göttingen als Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Entschuldungshilfepaktes des Landes Niedersachsen eher eine Reduzierung der öffentlichen Ausgaben anstrebte. Als stadtnahe Gesellschaft wurde dem Betreiber der Bäder, der Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG (GoeSF), die Aufgabe gestellt, nicht nur investiv, sondern auch betrieblich Kosten zu reduzieren.

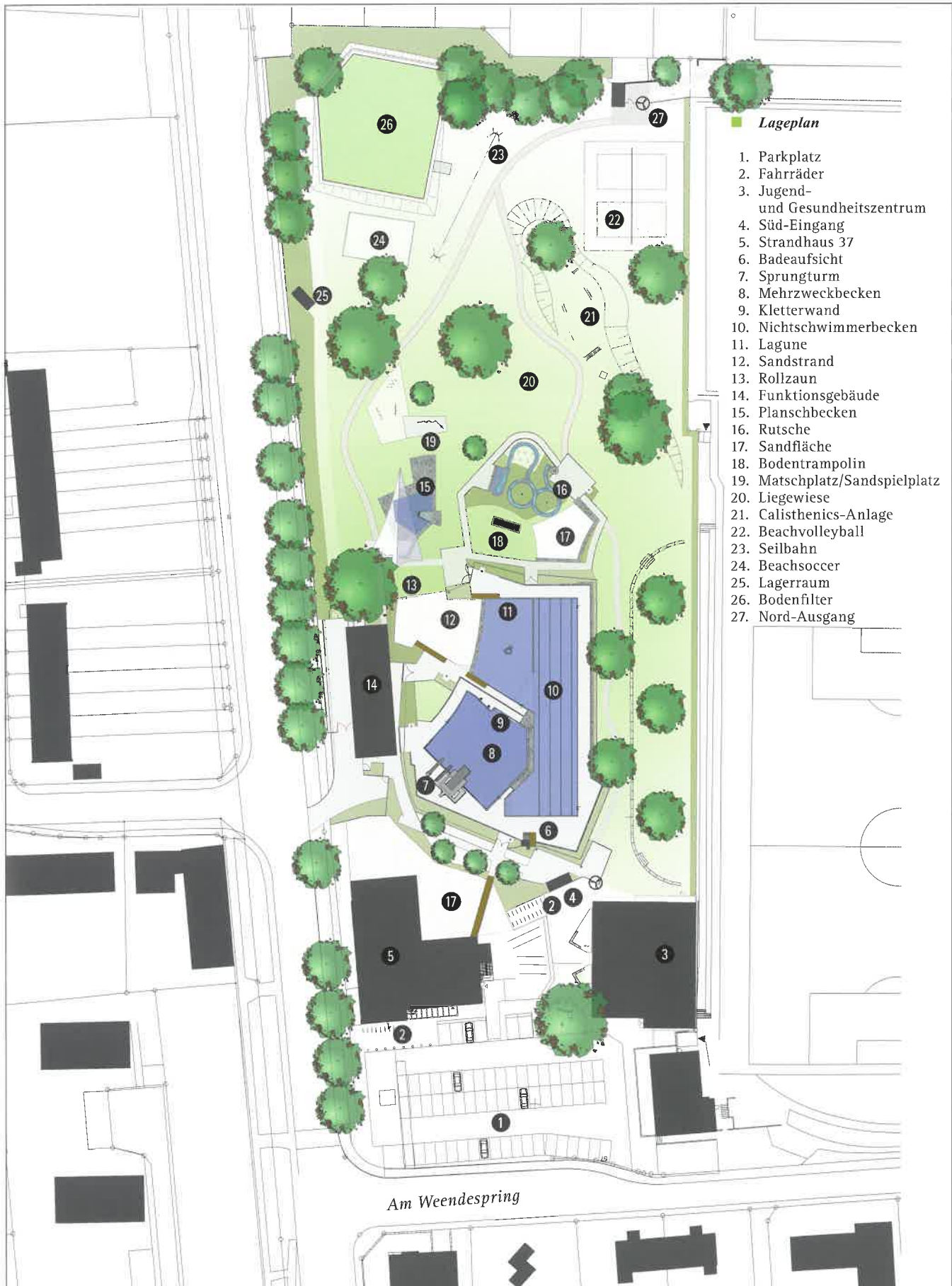
Der Ortsteil reagierte durch die Gründung eines Fördervereins vehement auf dieses Schließungsszenario, und es begann eine intensive Diskussion in der Öffentlichkeit. Eine Bürgerbeteiligung war quasi über Nacht entstanden, die das nachfolgend beschriebene Projekt ständig begleitete. Die GoeSF war gefordert, ein neues Konzept vorzulegen, welches sowohl das finanzielle Minimierungsgebot der Stadt Göttingen als auch die umfangreichen Forderungen des Fördervereins zufriedenstellen sollte. Hierzu war es notwendig, den sprichwörtlichen Eimer umzudrehen, sich also inhaltlich komplett von neuem dem Standort zu nähern und ein Entwicklungsszenario aufzustellen, das über die Belange des Freibades hinausging. Nur so konnte ein gesamtgesellschaftlicher Konsens gefunden werden, der auch von den Bürgern und der Politik getragen werden konnte.

Der Standort und seine Entwicklung

Das 1954 eröffnete Freibad lag ursprünglich am Ortsrand. Inzwischen hat die Wohnraumverdichtung so zugenommen, dass das Areal mit seinen ca. 22 000 m² wie eine grüne Insel zwischen den umgebenden Stadtteilen liegt. Die verbindende Wirkung war offensichtlich, sodass sich sofort die Idee eines Parks ergab. Der Wegfall des Freibades an diesem Standort hätte 30 000 bis 60 000 Jahresgäste weniger in der Bilanz der Göttinger Bäder bedeutet. Sicherlich hätte es einen Ausweichverkehr auf die noch verbliebenen Bäder in der Stadt und der Umgebung gegeben, aber ca. 18 000 Einwohner wären von dieser städtebaulich problematischen Entscheidung betroffen gewesen. Das nächste öffentliche Freibad wäre am anderen Ende der Stadt gewesen, sodass ein Besuch schlichtweg ausgeblieben wäre. Die Lösung konnte daher nur ein Park mit einer Wasserfläche sein. Ein zweiter Gedanke kam hinzu: Damit die Grünflächen der Freibäder der Öffentlichkeit nicht nur drei bis vier Monate zur Verfügung stehen, bot sich eine Belegung des Areals außerhalb der klassischen Öffnungszeiten eines Freibades an. Die Idee eines sportlich orientierten Bewegungsparks war geboren.

Gleichzeitig rückte die eingangs erwähnte Finanzierungsfrage immer mehr in den Vordergrund. Kann man einen Park für Nutzer entwickeln, der eine Kompensation in der Investition bedeutet? Wie kann man diese Kompensation wiederum pekuniär für die Entwicklung des Areals nutzen?

Es blieb nur der Verkauf eines Teilgrundstückes des Freibadgeländes an einen Investor, der ein gesteigertes Interesse an einem Park und an dem Freibadbetrieb hat: eine Gastronomie. Damit konnten gleich mehrere der sprichwörtlichen Fliegen erschlagen werden. Der Park benötigt eine Belegung durch eine gut gehende Gastronomie, sonst wird er nur schwach angenommen, und das Freibad benötigt einen Kiosk. Die Gastro-





■ Vor der Inbetriebnahme: Die „neue“ alte Rutsche, ...



■ ... das neue Funktionsgebäude (links) an den umgebauten Wasserflächen ...



■ ... und der Sandstrand mit Lagune auf einem Teil der früheren 50-m-Bahnen

nomie benötigt wiederum ein Alleinstellungsmerkmal und eine perfekte Zugänglichkeit, um sich von der Konkurrenz abzusetzen.

Ein renommierter ortsansässiger Bäcker, die Küster GmbH, hat diese Potenziale erkannt und das Teilgrundstück des Freibades erworben. Das Konzept des „Strandhauses 37“, ein Gebäude mit einem vollgastronomischen Angebot sowie Zugang zum Bad und Park, war entstanden.

Ein Mehr-Generationen-Treffpunkt

Für eine weitere Belebung des Freibadareals bot sich eine Nutzung mit öffentlicher Ausprägung an: eine Begegnungsstätte, die mehrere Generationen einschließt. Was verbindet mehr als der Sport? Ein Weender Verein suchte nach einer Sportstätte inklusive Verwaltungssitz. Auch in diesem Fall ist die zentrale Lage des Freibades ein idealer Sammelplatz für die sporttreibende Bevölkerung. Weiterhin hielt das kommunal unterstützte Jugendzentrum in Weende Ausschau nach einer neuen Unterkunft, die im Vergleich zur bisherigen besser erreichbar ist. Ein weiterer Baustein für die Entwicklung des Areals war gelegt: das sog. Jugend- und Gesundheitszentrum.

Betrachtet man die bereits existierenden Sportangebote in der Nähe des Freibades, so fällt auf, dass nicht nur die Bezirkssportanlage mit den großen Grünflächen, sondern auch eine Sporthalle und Tennisplätze an das Areal angrenzen. Somit drängte sich die Parkbad-Idee noch weiter auf und wurde nicht zuletzt deshalb von der Weender Bevölkerung mitgetragen.

Im Frühjahr 2015 wurde der politische Konsens durch den Ortsrat Weende über die städtebauliche Entwicklung des Freibadareals eingeholt. Mit diesem Akt wurde die weitere Entwicklung des Freibadareals, neben der schon politisch im Stadtrat zugestimmten Sanierung des Freibades zu einem Parkbad, formal angestoßen. Der Investor und die Göttin-

ger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG gingen im Jahr 2016 in die Planung und Ausschreibung. Im Herbst 2016 wurde der EKO-PLANT GmbH der Auftrag zur Sanierung des Freibades in ein Parkbad erteilt. Mit dem Abriss des alten Bades im Winter 2016/2017 wurde auch physisch der Grundstein für die Entwicklung des Stadtteils gelegt.

Der Bau

Für den Umbau zum Parkbad konnten große Teile der ursprünglichen Bausubstanz erhalten werden: Das große Mehrzweckbecken mit Sprungturm und die große Wasserrutsche wurden umgebaut. Die Grünanlagen mit ihrem alten Baumbestand und den terrassierten Liegebereichen wurden nahezu unverändert belassen. Bereits zu Beginn der Planung hatte sich der Förderverein für den Erhalt des Sprungturmes engagiert. Der 10-m-Turm mit seiner charakteristischen Bauform ist seit seiner Entstehung 1954 ein Wahrzeichen Weendes und für viele Anwohner nicht aus dem Ortsbild wegzudenken. Die notwendige Sanierung wurde schließlich vom Förderverein in Eigenregie durchgeführt.

Im November 2016 begannen die Bauarbeiten mit dem Abriss des alten Funktionsgebäudes und dem Abbau der Startblöcke sowie der Ein- und Ausstiegtreppen und -leitern des Beckens. Nach Entfernung der alten PVC-Abdichtungsbahn kam eine noch ältere, blaue Chlor-Kautschuk-Farbe zum Vorschein, die ebenfalls einmal zur Abdichtung des Beckens gedient hatte. Wie sich herausstellte, wies diese Farbe einen erhöhten Gehalt an Polychlorierten Biphenylen (PCB) auf. Schnell wurde der Entschluss gefasst, diese Altlast vollständig zu entfernen und ordnungsgemäß zu entsorgen. Leider erwies sich die Farbe als besonders widerstandsfähig und die Sanierungsarbeiten beanspruchten ganze vier Monate.

Mehrzweckbecken

Nach dieser ungeplanten Verzögerung konnte im Spätsommer 2017 endlich



■ *Badebetrieb im gesamten Freibad, ...*



■ *... am Übergang zur Gastronomie, ...*



■ *... im Nichtschwimmerbecken und am Funktionsgebäude*

mit dem Umbau des großen Beckens für das klassische Schwimmen und Springen begonnen werden. Trennwände aus Beton wurden errichtet und teilen das große Becken zukünftig in drei Bereiche: einen Tiefwasserbereich von 5 m am Sprungturm, einen Schwimmerbereich von 1,35 m Wassertiefe und einen Strandbereich mit zur Beckenmitte abfallendem Grund. Zwischen Strandbereich und Schwimmerbereich wurde ein Durchgang belassen, das Springerbecken hingegen vollständig abgetrennt. Dadurch wird gewährleistet, dass vom angrenzenden Strandbereich keine Wassertrübung durch eingespülten Sand

erfolgt und für die Turmspringer Sicht bis zum Grund gegeben ist.

Im Strand- und Schwimmerbereich wurde die ursprüngliche Beckentiefe durch Aufschüttung und Verdichtung von Kies und Sand auf die Endwerte vermindert. Es folgten der Rohrleitungsbau, die neuen Beckenränder und die FPO-Abdichtung (FPO = flexible Polyolefine) mit Polypropylenfolie. Zur Sanierung des Sprungturms wurden die alten Geländer und Sprungbretter ersetzt.

Abgeschlossen wurde der Umbau des großen Beckens durch den Bau mehre-

rer Holzstege, der Pflasterung des Beckenumlaufs und den Bau einer Kletterwand an dem Turm gegenüberliegenden Rand des Springerbeckens.

Die Verringerung der Wassertiefe im Schwimmerbecken auf 1,35 m erleichtert für Sportvereine die Rettungsfähigkeit und damit die Eigenaufsicht. Sämtliche Becken sind, abgesehen von der Wasseraufbereitungstechnik, in Anlehnung an die KOK-Richtlinien realisiert.

Nichtschwimmerbecken und Wasserrutsche

Nach Sanierung der auch im Nichtschwimmerbereich vorhandenen Chlor-Kautschuk-Farbe wurde das ehemalige Nichtschwimmerbecken zurückgebaut und die Rutsche erhielt ein eigenes Auslaufbecken. Diese bauliche Trennung vermindert deutlich das Risiko von Unfällen. Der neue Strandbereich ersetzt das ehemalige Nichtschwimmerbecken. An dessen Stelle konnte nun ein Spielbereich mit Sand und Kletterfelsen sowie zwei fest in den Boden eingesenkte Trampoline gebaut werden.

Planschbecken und Matschplatz

Auch das ehemalige Kleinkinderbecken wurde zurückgebaut und stattdessen wurde ein neues Planschbecken mit angrenzendem Matschplatz gestaltet. Abgedichtet wurde das Becken nicht mit Folie, sondern mit einer sog. „Weißen Wanne“ aus wasserdichtem Beton, kaschiert in Kunstfelsenoptik und modelliert aus Spritzbeton. Mit Ausnahme der Betriebstechnik wurden diese Arbeiten ebenfalls vom Förderverein finanziert.

Neues Funktionsgebäude

An der Westseite des großen Beckens wurde das neue, einstöckige Funktionsgebäude errichtet. Es enthält einen Personalbereich mit Steuerungstechnik für den Wasserkreislauf, Sanitär- und Umkleieräume und im Keller die notwendige Schwimmbadtechnik. Die neue Position am westlichen Rand des Areals öffnet eine freie Sichtachse in Nord-Süd-Richtung durch das gesamte Gelände.



■ Schwimmen und ...



■ ... spielen im Nichtschwimmerbecken

Gastronomie sowie Jugend- und Gesundheitszentrum

Direkt an der südlichen Grenze des Parkbades wurden ab dem Frühjahr 2018 die neuen Gebäude der Gastronomie sowie des geplanten Jugend- und Gesundheitszentrums errichtet. Das neue Strandcafé verfügt über eine zum Schwimmbereich hin offene Terrasse, die im Sommer Strandflair mit Zugang zum Badebereich bietet. Die Anbindung der Gastronomie und des neuen Jugend- und Gesundheitszentrums an das Parkbad wird durch die direkte Sicht in die Badelandschaft und die Grünanlagen unterstrichen.

Eingangsbereiche

Im Norden und Süden wurden zwei neue Eingänge gebaut, die den Zugang zum Parkbad erlauben. Die bestehenden Parkplätze am Südeingang können weiter genutzt werden. Am Nordeingang wurden zusätzliche Parkplätze neu eingerichtet.

Ganzjährige Nutzung

Die ganzjährige Nutzung ist das Kernstück der neuen Konzeption des Parkbades Weende. Möglich wird sie durch eine zweite Einzäunung, welche die Beckenplatte vom übrigen Gelände separiert. Bei der Planung dieser Einzäunung war ein Konflikt zu lösen: Einerseits musste die Abtrennung der Wasserbecken den Anforderungen der Verkehrssicherungspflicht genügen, andererseits hätte eine zu hohe Umzäunung oder gar eine hohe Hecke den Badegästen ein „Käfiggefühl“ vermittelt und die Attraktivität der Badelandschaft erheblich gemindert. Nach intensiven Gesprächen und rechtlichen Beratungen konnte sich die GoeSF auf einen Kompromiss einigen: ein optisch eher unauffälliger Metallzaun von 1,35 m Höhe, der, eingebunden in einen Pflanzstreifen, visuell in den Hintergrund tritt. Zwischen Strandbereich und Funktionsgebäude weist dieser Zaun darüber hinaus eine Lücke von über zwölf Metern auf und damit eine großzügige Anbindung an die angren-

zenden Grünanlagen. Diese Lücke kann mit einem Rollzaun innerhalb von 15 Minuten geschlossen werden. Nach dem Schließen der fünf Toranlagen dieser Umzäunung ist die Beckenplatte vollständig vom umliegenden Park getrennt.

Während der Öffnungszeiten des Badebetriebes kann nun das gesamte Areal durch die Haupteingänge betreten werden. Ist der Badebetrieb geschlossen, kann der Park mit seinen Grünanlagen und Sportangeboten immer noch genutzt werden. Dieser Nutzungswechsel ist sogar in den Abendstunden der

Sommermonate problemlos möglich. Nachts wird das gesamte Parkbad geschlossen.

Besondere Sportangebote

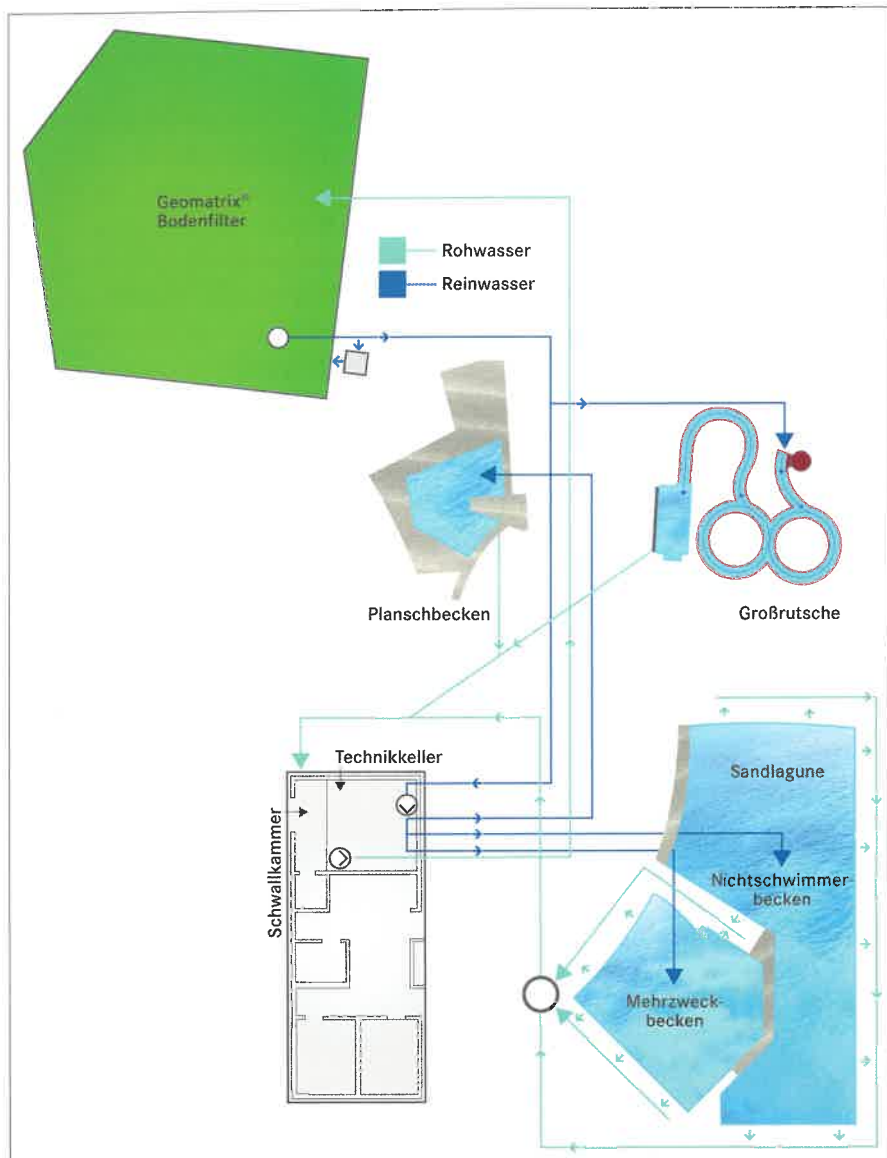
Im Nordbereich der Grünanlagen wurden zwei Beachvolleyballfelder in Turniergröße angelegt. Daneben befindet sich ein Feld für Beachsoccer mit Toren, festen Banden und Fangnetzen für hohe Bälle. Das Sportangebot wird durch eine Calisthenics-Anlage abgerundet. In einem Parcours aus sechs Gerätegruppen können verschiedene Arm-, Bein- und Rückenübungen durchgeführt werden.



■ *Das Mehrzweckbecken im Überblick ...*



■ *... und die Kletterwand im Detail*



■ *Prinzipische Skizze des Wasserkreislaufes; Darstellung: EKO-PLANT, Neu-Eichenberg*



■ *Rohwasserverbreitung auf dem Geomatrix®-Bodenfilter*

Während des Badebetriebes kann dann auch die ca. fünf Meter hohe Kletterwand am Sprungbecken zum entspannten Klettern genutzt werden, denn wer fällt, landet im Wasser. Aus Sicherheitsgründen wird die Kletterwand gesperrt, wenn die 7,5- und 10-m-Plattformen des Sprungturmes freigegeben werden.

Biologisch-physikalische Wasseraufbereitung

Herzstück der Wasseraufbereitung ist das Bodensystem Geomatrix® (s. u.). Es ist räumlich vom Badebereich getrennt und wurde bewusst im nord-westlichen Teil des Areals gebaut. Hier befanden sich schon im alten Freibad die am wenigsten genutzten Liegebereiche, sodass ihr Platzbedarf kaum ins Gewicht fällt. Da das Bodensystem keine offenen Wasserflächen aufweist, geht von ihr keinerlei Gefährdung aus.

Der biologische Wasserkreislauf benötigt normalerweise eine Vorlaufzeit von sechs Wochen, in denen sich das künstliche Ökosystem aus Schilfpflanzen und Mikroorganismen ausreichend entwickeln kann. Diese Zeit konnte im „Jahrhundertsummer“ 2018 nur knapp eingehalten werden, denn der Druck der Bevölkerung, endlich im neuen Parkbad Erfrischung zu finden, wuchs mit jedem Tag, an dem die Temperaturen über 30 °C kletterten. Als die Tore Ende Juli 2018 endlich öffneten, kam es zum „Heißstart“. Der Besucherandrang war riesig und die Wasseraufbereitung wurde sofort extrem stark gefordert. Doch dieser Härtetest wurde mit Bravour bestanden: Die Wasserqualität war jederzeit ausgezeichnet.

Wasserkreislauf Parkbad Weende

Das Badewasser wird im Parkbad Weende physikalisch-biologisch gereinigt. Das Bad ist auf eine Nennbesucherzahl gemäß der FLL (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.), Bonn, von 1600 Badegäste pro Tag ausgelegt. Dieser Wert kann

erfahrungsgemäß an heißen Wochenenden bis auf den doppelten Wert überschritten werden.

Wichtige Grundlage für die Leistungsfähigkeit der Wasserreinigung ist die konsequente Trennung von Bade- und Aufbereitungsbereich. Dadurch sind der gesamte Reinigungsprozess und die damit zusammenhängenden Wasserkreisläufe gut kontrollier- und steuerbar. Der Aufbereitungsbereich weist keine offenen Wasserflächen auf. Dadurch werden nicht zuletzt hygienische Probleme reduziert, da z. B. Wasservögel dort keine Rückzugsmöglichkeit finden. Die Wasseraufbereitung findet über den Geomatrix®-Bodenfilter statt. Dieser Mehrschichtfilter ist mit Schilf (*Phragmites australis*) bepflanzt und wurde am nordwestlichen Ende des Liegewiesenbereiches harmonisch ins Gelände eingepasst. Die effektive Filterfläche beträgt 750 m². Das abgebadete Rohwasser wird in einer neu errichteten Schwallwasserkammer gesammelt und von dort auf den Bodenfilter gepumpt. Das Rohwasser wird über gelochte Rohrleitungen gleichmäßig auf der Geomatrixoberfläche verteilt und sickert senkrecht durch die verschiedenen Filterschichten. In einem Reinwasserspeicher unterhalb des Bodenfilters wird das Reinwasser gesammelt und von dort wieder mit Hilfe der Pumpen- und Steuerungstechnik gezielt in die verschiedenen Becken gefördert. Dadurch wird Wasser in den Becken verdrängt und strömt über die Überlaufrippen wieder der Schwallkammer zu. Der Wasserkreislauf ist geschlossen.

Das Füllwasser für das Freibad liefert die nahegelegene Karstquelle Weendspring frei Haus und in hoher Qualität. Das Quellwasser wird zuerst über den Filter und dann ins Becken geleitet. Redundant kann auch immer Trinkwasser zur Erstbefüllung oder als Nachspeisewasser verwendet werden.

Parallel zum Badewasserkreislauf ist ein Nährstoffreduktionskreislauf installiert. Chlor und ggf. Algizide verhindern in

konventionellen Bädern effizient das Algenwachstum im Wasser. In biologischen Wasserkreisläufen muss dies über einen herbeizuführenden Nährstoffmangel im Wasserkörper erreicht werden. In Weende wird dem Wasser Phosphat als der zu limitierende Nährstoff entzogen. Im Wasserkörper schwimmende Algen, welche die Sichttiefe beeinträchtigen würden, haben somit keine Chance, sich zu entwickeln.

Die Wassertemperatur in den Becken wird durch die ausgedehnten und besandeten Flachwasserbereiche im star-

ken Maße durch die Sonne „reguliert“. Aber das Wasser in Weende kann darüber hinaus durch ein neu installiertes Blockheizkraftwerk (BHKW), das in der Nachbarschaft zum Freibadgelände errichtet wurde und als Nahwärmeversorgungszentrum dient, technisch beheizt werden. Das BHKW versorgt nicht nur das Bad, sondern auch die angrenzenden Neubauten mit Wärme. Das Bad dient dabei vor allem im Sommer als Wärmesenke für das BHKW, wenn die Wärmeabnahme durch die sonstigen Nutzer aufgrund des fehlenden Heizungsbetriebes gering ist.



■ *Eigenständige Gastronomie unmittelbar am Freibad, Foto: GoeSF, Alexander Hirt*



■ *Die wiederverwendete Rutsche mit neuem Auffangkissen*

Die gesamten technischen Einrichtungen für das Freibad sind in einem Technikkeller unterhalb des neuen Funktionsgebäudes zusammengefasst. An dieser zentralen Stelle befinden sich sowohl die Rein- als auch die Rohwasserpumpen mit den dazugehörigen Volumenstrommessgeräten und den Stellgliedern. Eine Fernwärmeübergabestation befördert die durch ein BHKW zur Verfügung gestellte Wärme vorrangig in zwei Pufferspeicher zur Warmwassernutzung im Sanitärbereich. Wenn die Puffer geladen sind, wird die Wärme automatisch in das Beckenwasser ab-

gegeben. Dabei kann man zwischen Planschbecken- und Mehrzweckbeckenwärmerzeugung umschalten.

Der Wasserkreislauf ist automatisiert und mit einem hohen Maß an Regelungs- und Kontrollmöglichkeiten steuerbar. Jedes Becken ist einzeln hydraulisch ansteuerbar. Die Wasserströme können über ein Prozessleitsystem eingestellt werden. Die Nachspeisung des Füllwassers ist pegelgesteuert; der Wasserstand im Bodenfilter gibt vor, wann wie viel Wasser nachfließt. Die Steuerungstechnik ermöglicht die besucher-

abhängige Umwälzung des Wassers. Dem Personal stehen sieben Umwälzstufen zur Verfügung, die abhängig von der Wetterlage, dem Besucherandrang und sonstiger Faktoren ausgewählt werden können. Im Mittelpunkt steht dabei immer die optimale Durchströmung der einzelnen Becken, um z. B. Verkeimungen, die in Bereichen ohne Durchströmung auftreten können, auszuschließen. Im Vorfeld wird dazu die Beckendurchströmung simuliert. Damit lassen sich bereits im Planungsstadium die optimale Anzahl und die Anordnung der Einströmdüsen am Beckenboden und -rand exakt ermitteln, simulieren und optimieren.



■ Materialien und Farbgebung ...



■ ... an den unterschiedlich ausgestalteten Beckenrändern

Betriebsbegleitende Betreuung

Im Anschluss an die Inbetriebnahme haben Bauherr und Generalunternehmer einen Zweijahresvertrag über eine betriebsbegleitende Betreuung abgeschlossen. Zwei Jahre sind in Göttingen ausreichend, da die GoeSF als Betreiber schon seit 2006 ein Freibad mit biologischer Wasseraufbereitung am Standort Grone betreibt und somit sehr viel Erfahrung in diesem Bereich vorliegt. Die betriebsbegleitende Betreuung umfasst alle wichtigen Aufgaben eines professionellen Services: die regelmäßige fachkundige Bewertung der Anlagenentwicklung mit übersichtlicher Darstellung der verfahrenstechnischen Ergebnisse, die Sicherung des Einfahrbetriebes mit technischen Wartungsarbeiten und die zeitnahe Behebung von Anlagenstörungen. Dazu gehören auch die Schulung des Personals des Betreibers mit Vorschlägen für eine optimierte und wirtschaftliche Betriebsführung sowie die Unterstützung bei der In- und Außerbetriebnahme des Bades im Frühjahr und im Herbst.

Erste Erfahrungen und Ausblicke

„Um ein erfolgreiches gastronomisches Konzept durchzusetzen, muss man nicht nur Brötchen, sondern auch Emotionen verkaufen.“ Dies waren die Worte des Geschäftsführers der Küster GmbH, Eike Hillebrecht, bevor sie in die Planung des „Strandhauses 37“ gegangen

ist. Der heutige Blick von der Gastronomieterrasse auf den Sprungturm und die Badebecken weckt selbst in der nasen und kalten Jahreszeit Emotionen, die ein unbezahlbares Wohlgefühl hervorrufen. Auf diese Weise bleibt das Produkt „Freibad“ schon beim Besuch der Gastronomie in den Köpfen der Badegäste haften. Der Park tut sein Übriges, um das Gelände der Bevölkerung nahezubringen. Diese Omnipräsenz zählt in einer permanent, vor allem durch virtuelle Realitäten abgelenkten Gesellschaft, wohl zu den wichtigen Faktoren des Marketings. In der überwiegenden Zeit des Jahres werden die meisten Freibäder in Deutschland weggesperrt. Dann, auf einmal, sollen die Badegäste, die neun Monate das Bad nicht gesehen haben, wieder den Weg hinein finden?

Obwohl die Eröffnung des neuen Bades erst Ende Juli stattfand, konnten in den ersten sechs Wochen des Betriebes 32 192 Badegäste begrüßt werden. Und die Meinung über das neue alte Bad war einhellig: ästhetisch überaus gelungen, von enormem Freizeitwert, der neue Mittelpunkt Weendes.

Sicherlich hat der „Jahrhundertsommer“ 2018 auch seinen Beitrag dazu geleistet. Dennoch wurde nicht zuletzt wegen des Engagements aller Beteiligten in einen überzeugenden Badebetrieb gestartet. Im Sommer 2019 werden der Park und das Jugend- und Gesundheitszentrum geöffnet. Betreiber, Förderverein und nicht zuletzt die engagierte Weender Bevölkerung sind gespannt auf die Erfahrungen, die diese neuen Elemente mit sich bringen.

Betriebskosten

Das Bad wird sehr kostengünstig mit Füllwasser aus der Weendespring versorgt.

Lediglich das Abwasser von Duschen, Toiletten und den übrigen Bewirtschaftungsräumen wird in das öffentliche Kanalnetz abgeführt. Wasser aus dem

Geomatrix®-Bodenfilter und den Badebecken kann kostengünstig in den Regenkanal geleitet werden.

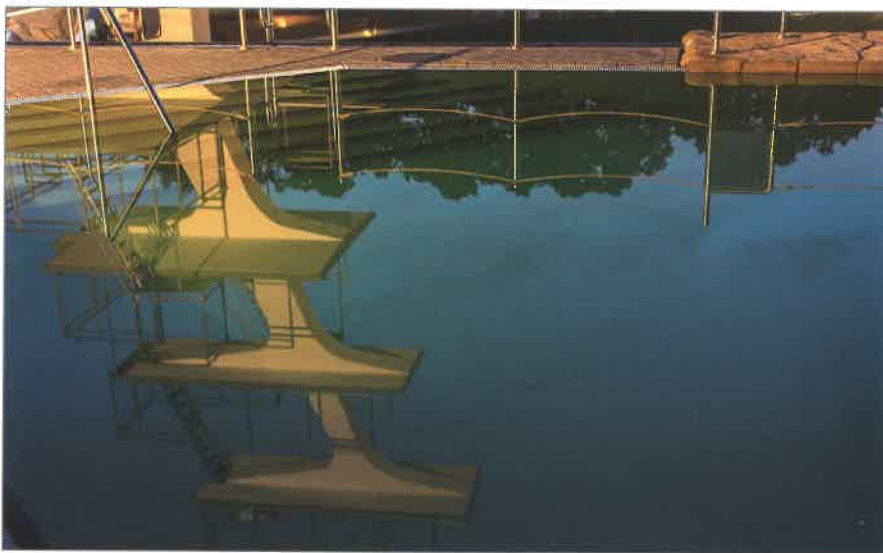
Für den Badebetrieb und damit auch für das Personal ist die GoeSF zuständig. Der Förderverein unterstützt mit ehrenamtlichen Helfern die Saisonvorbereitung und -nachbereitung. Ein hochwertiger Kiosk wird privat durch den angegliederten Gastronomiebetrieb (Strandhaus 37) angeboten.

Fazit

Seit der Eröffnung im Juli 2018 setzt das Parkbad Weende einen neuen, natürlichen Akzent im Norden Göttingens.

Durch die Nutzung des Freibadgeländes als Parklandschaft und die damit einhergehende Ganzjahresnutzung des Geländes ist ein städtebaulich neuer Charakter etabliert worden. Im Göttinger Norden konnten durch diese erweiterte Nutzung drei große Wohnquartiere durch eine grüne Achse neu verbunden werden.

Generell gilt, dass die Frage nach der Schließung oder dem Erhalt eines Freibades eine andere Gewichtung bekommt, wenn ein innerstädtisches Gelände mit hohem Freizeitwert quasi neu entsteht und ganzjährig genutzt werden kann. Zi



■ *Abendstimmung ...*



■ *... und Wasserspiegelungen am Mehrzweckbecken*

Projektdaten

Projekt

Umbau und Erweiterung eines Freibades
zum Parkbad Weende
Am Weendespring 1
37077 Göttingen

Projektbeteiligte

Bauherr und Betreiber
Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG
(GoeSF)
Windausweg 60
37073 Göttingen

Projektsteuerung

simPLUS Architektur
Geismar Landstraße 29
37083 Göttingen

Komplettunternehmer Planung und Bau

EKO-PLANT GmbH
Bahnhofstraße 12
37249 Neu-Eichenberg

Kenndaten

Bauabwicklung

Baubeginn November 2016
Fertigstellung Juli 2018
Eröffnung 28. Juli 2018

Baukosten

Badelandschaft und Wasseraufbereitung
2.309.000 € netto
Betriebs- und Funktionsgebäude
ca. 400.000 € netto

Sonstige Leistungen

- PCB-Sanierung der ursprünglichen Beckenauskleidung,
- Sanierung des Sprungturmes,
- Gestaltung des Planschbereiches,
- Zutrittskontrollsystem inkl. XXL-Drehkreuze für den Parkzugang,
- infrastrukturelle Anbindung außerhalb des Baugrundstückes (ohne Parkplatz)

Insgesamt ca. 3.327.000 € netto

Flächen und Volumen

Bodenflächen ca. 1,7 ha
Gesamtfläche (brutto) ca. 1,7 ha
Bodenfilter 750 m² 2 Beetmodule

Wasserflächen

Mehrzweckbecken	360 m ²	Sandlagune	245 m ²
Wassertiefe	4,80 m	Wassertiefe	0,20 m–1,10 m
Nichtschwimmerbecken		Planschbecken	80 m ²
Folienbereich	570 m ²	Wassertiefe	0,00 m–0,30 m
Wassertiefe	1,35 m	Insgesamt	1.255 m ²
		Wasservolumen	2.170 m ³

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind von der Witterung abhängig. In der Regel beginnt die Saison Mitte Mai und endet Mitte September.

	Montag bis Freitag	Samstag, Sonntag und Feiertage
Nebensaison (außerhalb der Sommerferien)	13:00 bis 20:00 Uhr	9:00 bis 19:00 Uhr
Hauptsaison (in den Sommerschulferien)	9:00 bis 20:00 Uhr	9:00 bis 19:00 Uhr
Nebensaison	Frühschwimmen Montag bis Freitag von 7:00 bis 10:00 Uhr als Gruppenschwimmbetrieb über den Förderverein.	

Parköffnungszeiten geplant: Während des Badebetriebes von 20:00 bis 22:00 Uhr (je nach Stand der Sonne), außerhalb des Badebetriebes von 8:00 bis 18:00 Uhr (je nach Stand der Sonne), bei Schnee und Eis gesperrt.

Eintrittspreise

Der Eintritt in den Park ist kostenfrei.

Parkbad

	Erwachsene	Ermäßigte*	Schüler
Tageskarte	3,50 €	2,20 €	
Last-Minute ab 18:00 Uhr von Montag bis Freitag	2,50 €	2,20 €	
Saisonkarte**	150,00 €		50,00 €

* Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, Vollzeitschüler und Studenten bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sowie Behinderte (G. d. B. ab 70 %)

** Mitglieder des Fördervereins können eine vergünstigte Saisonkarte erwerben.

Freier Eintritt: Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr in Begleitung der Eltern

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
das Badewesen e.V.
Postfach 34 02 01, 45074 Essen
Telefon: 02 01 / 8 79 69-0
Telefax: 02 01 / 8 79 69-20
E-Mail: info@baederportal.com
Internet: www.baederportal.com

Chefredakteur

Dr. Christian Ochsenbauer (ChO)
Postfach 34 02 01, 45074 Essen
Haumannplatz 4, 45130 Essen
Telefon: 02 01 / 8 79 69-11
E-Mail: ch.ochsenbauer@baederportal.com

Fotonaachweis der Titelseite:
EKO-PLANT, Neu-Eichenberg

Leitende Redakteurin

Ann-Christin von Kieter (AvK)
Anschrift: s. Chefredakteur
Telefon: 02 01 / 8 79 69-12
E-Mail: a.vonkieter@baederportal.com

Koordination und Abwicklung

Sebastian Friedrich
Telefon: 02 01 / 8 79 69-19
Telefax: 02 01 / 8 79 69-21
E-Mail: s.friedrich@baederportal.com

Produktion

IF Publication Service Digitale Medien GmbH
Energistraße 11, 41751 Viersen
Telefon: 0 21 62 / 8 19 27-0
Telefax: 0 21 62 / 8 19 27-17
E-Mail: if-publication@if-publication.de

Druck und Vertrieb

Stolzenberg Druck GmbH & Co. KG
Osemundstraße 11, 58636 Iserlohn

Dieser Sonderdruck ist mit einer Auflage von 1500 Exemplaren für die EKO-PLANT - Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft für ökotechnische Anlagen mbH, Neu-Eichenberg erstellt worden.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Vervielfältigung, insbesondere die Reproduktion durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren sowie die Übertragung in eine von Maschinen verwendbare Sprache bleiben nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen Herausgeber und Verlag vorbehalten.

Ebenso bleiben die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege vorbehalten.

© 2008 - 2019 by Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V., Postfach 34 02 01, 45074 Essen